



MUSEUMSANLÄSSE IN HÜLLE UND FÜLLE

Die Ehrenhalle der Universität sowie die Kantonal- und Universitätsbibliothek ermöglichen ganz besondere Einblicke

Auch wenn schon bald die Engel des BIBEL+ORIENT Museums die Freiburger Museumslandschaft durchflattern – stehen in der Zwischenzeit die Räder natürlich nicht still. Zwei besondere Präsentationen bieten die Möglichkeit, tief in die alte Kulturgeschichte einzudringen. Dabei stehen neben dem ehrwürdigen Codex Samaritanus, der restauriert nun wieder in Freiburg weilt, auch die Themen des Schleiers und der Entschleierung auf dem Programm.

Endlich ist es soweit: Das einzigartige samaritanische Manuskript, das im mittelalterlichen Damaskus hergestellt wurde, wird nun auch der Öffentlichkeit vorgeführt. Am Montag, den 8. Mai 2017 (siehe Agenda S. 3) wird die festliche Vernissage in der Ehrenhalle der Universität stattfinden. Warum ist diese «samaritanische Bibel» von so grosser Bedeutung? Der sogenannte Pentateuch (die fünf Bücher Mose), der mit der Signatur Ms. L 2057 versehen wurde, ist noch nicht vollständig wissenschaftlich untersucht: Es ist gut möglich, dass sich noch die eine oder andere Überraschung herausstellt – vielleicht gar eine von grosser wissenschaftlicher Tragweite. Besonderer Dank gebührt dem Rektorat der Universität Freiburg, welches die Restaurierungskosten des Samaritanus übernommen hat. Eine

Dissertation zu diesem spannenden Manuskript wird aktuell von Mary-Gabrielle Roth-Mouthon erarbeitet.

Machen Sie sich also auf den Weg und kommen Sie geheimen Botschaften im Layout des Bibeltextes auf die Spur. Erfahren Sie über die Gründe, warum einige Seiten des Manuskriptes merkwürdige Flecken aufweisen und wie dies möglicherweise mit der samaritanischen Liturgie in Verbindung steht. Natürlich muss bei einem solch besonderen Objekt auch die Geschichte der entsprechenden Religionsgemeinschaft berücksichtigt werden. Die samaritanischen Gebräuche werden auch heute noch enträtselt und erforscht. Im Übrigen kann man sogar aus der Art und Beschaffenheit des Manuskriptes etwas über die Gemeinde und den Auftraggeber erfahren. Eine Spurensuche mit vielen Facetten – ermöglicht durch eine umfassende Kooperation zwischen der KUB, dem BIBEL+ORIENT Museum, dem Institut Dominique Barthélemy für Geschichte des Textes und der Exegese des Alten Testaments und dem Restaurator, Herrn Andrea Giovan-

nini (Bild unten). Eine Informationsbroschüre zum Projekt wird ab dem 8. Mai kostenlos erhältlich sein.

Auch die zweite Attraktion sollten Sie sich nicht entgehen lassen: Entschleierungs- und Verschleierungstraditionen sind bedeutsam und hochaktuell. Gerade heute stellt man sich bei vielen Diskussionen um die Burka die Frage, woher solche Vorstellungen kommen und wie sie motiviert sind. Wer über eine Pauschalmeinung hinaus will, der muss in die Geschichte der schleierhaften Objekte eintauchen. Bekleidungs- und Verschleierungstraditionen, Vorstellungen von Göttlichkeit, aber auch einfach klimatische Verhältnisse spielen bei dieser Betrachtung eine Rolle. Jeder, der schon immer einmal mehr wissen wollte über die lange Geschichte des Schleiers, ist bei der Ausstellung der KUB in Kooperation mit dem BIBEL+ORIENT Museum genau richtig (siehe Agenda S. 3). fl



Der Codex Samaritanus wurde im Rahmen des aufwändigen Restaurationsprojektes auch wieder mit einer Buchbindung versehen. Auf Reversibilität der Arbeitsschritte wurde grosser Wert gelegt.



Wer lüftet zu welchem Anlass seinen Schleier? Auf diese Frage gibt es viele Antworten. Die hier dargestellte Palmyrenerin entschleierte sich sehr wahrscheinlich im privaten Kontext. Ursprünglich wohl Frontplatte eines palmyrenischen Familiengrabes.

EIN ÄGYPTOLOGE ALS GESCHÄFTSFÜHRER DES BIBEL+ORIENT MUSEUMS

Wohin geht die Reise?

Interview: Leonardo Pajarola

Im Interview gibt Dr. Andreas Dorn preis, was ihn an der Museumsarbeit so fasziniert und in welchen Bereichen das Museum in Zukunft vermehrt aktiv sein will.

Seit September 2016 sind Sie erstmals an der Universität Freiburg tätig, weshalb bis jetzt nur wenige Leute Sie genauer kennen. Können Sie uns kurz Ihren Werdegang schildern?

Ich habe in Basel Ägyptologie, Mensch-Gesellschaft-Umwelt und Jus studiert und mein Lizentiat zu hölzernen Prozessionsobjekten aus der Zeit um 2000 v. Chr. geschrieben. In der Zeit meines Studiums nahm ich regelmässig an Grabungen teil und machte viele Führungen im Antikenmuseum Basel, vor allem zur Ausstellung „Augenblicke der Ewigkeit“, wodurch ein erster intensiver Museumskontakt stattfand.

Meine Doktorarbeit umfasste die Auswertung von Funden aus Arbeiterhütten im Tal der Könige mit Hinweisen auf den religiösen Alltag von Arbeitern auf einer Baustelle um 1150 v. Chr. Nach meiner Dissertation und einer Assistenz in Basel war ich auf akademischen Wanderjahren mit Station in Göttingen, Liège und zuletzt in Bonn, wo ich unterrichtete und in einem kleinen Team das Ägyptische Museum als Kurator leitete.

Was waren Ihre Beweggründe, als Geschäftsführer des BOM nach Fribourg zu kommen?

Ich wollte wieder in der Schweiz tätig sein und die Museumsarbeit, die mir in den letzten zwei Jahren in Bonn so viel Freude bereitete, weiterführen.

Was macht für Sie die Museumsarbeit so attraktiv?

Es ist die Abwechslung und Vielseitigkeit der Aufgaben in einem Museum: Kein Arbeitstag gleicht

dem anderen. Neben dem stillen Entwickeln von Ausstellungs- und anderen Konzepten und dem Erledigen von vielseitigen administrativen Aufgaben ist es der Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen, mit unseren Besuchern, mit Universitätsangehörigen und mit Vertretern externer Stellen wie dem Tourismusbüro oder von anderen Museen.

In welche Richtung wollen Sie in den kommenden Jahren das BIBEL+ORIENT Museum entwickeln?

Im BOM wurde in all den vergangenen Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Auf kleinstem Raum wurden Ausstellungen konzipiert, die im Anschluss im Ausland in zahlreichen Museen zu sehen waren und tausende Besucher erfreuten. Dadurch ist das Museum weit herum bekannt und gut vernetzt. Mit dem Thema BIBEL+ORIENT – der Visualisierung der Bibel und ihrer Umwelt auf einem langen Zeitstrahl durch die Jahrtausende der Menschheitsgeschichte – ist das Museum bei einem an Religion interessierten Publikum weit herum bekannt. Weniger bekannt ist das Museum aber bei der lokalen Bevölkerung. Viele Leute hier in Freiburg wissen nicht so genau, wie umfassend unsere Sammlung ist, dass das BOM neben prähistorischen Stücken Objekte aus dem Alten Ägypten, aus Mesopotamien, aus dem Vorderen Orient auch Judaica (siehe zu diesen S. 4) und Koranhandschriften sowie Ethnographica aus Palästina besitzt. Ziel ist es, unser Museum mit seinen reichen Beständen in Freiburg besser bekannt zu machen und noch mehr in die lokale Museumslandschaft einzubinden, zudem die Chance der neuen, grösseren Räumlichkeiten zu nutzen und das museumsdidaktische Angebot für Schulklassen, Familien und Kinder weiter

NEWS AUS DEM VEREIN

Generalversammlung
des Vereins «BIBEL+ORIENT Museum»

27. Mai 2017

Kantons- und Universitätsbibliothek
Freiburg
Rue Joseph-Piller 2, 1701 Freiburg

9:45-10:30 Uhr Statutarischer Teil

10:30-10:40 Uhr Bericht aus dem

Museum (Dr. Philippe Guillaume)

11-11:45 Uhr Führung durch die
Ausstellung «Schleier & Entschleierung»

11:45 Uhr Aperó

Assemblée générale
de l'Association «Musée BIBLE+ORIENT»

27 mai 2017

Bibliothèque cantonale et
universitaire Fribourg
Rue Joseph-Piller 2, 1701 Fribourg

9h45-10h30 Partie statutaire

10h30-10h40 Nouvelles du Musée

(Dr. Philippe Guillaume)

11h-11h45 Présentation de l'exposition
«Voile & Dévoilement»

11h45 Apéro

auszubauen. Durch Sonderausstellungen wie „Engelwelten“, in welchen ausser Haus eine grössere Anzahl unserer Stücke aus der Dauerausstellung gezeigt wird, entstehen Lücken, die wir mit Objekten aus unserem Magazin oder mit Leihgaben aus anderen Museen durch kleine Wechslerausstellungen schliessen werden.

Der Verein «BIBEL+ORIENT Museum»: Fördern – staunen – lernen
L'association «Musée BIBLE+ORIENT»: Soutenir – s'émerveiller – apprendre

Der Verein unterstützt die Aktivitäten des Museums und der Stiftung.

L'association soutient les activités du Musée et de la Fondation.

Mitgliederbeiträge | cotisations:

Studierende(r) étudiant(e)	CHF 25 = EUR 20
Einzelmitglied particulier	CHF 50 = EUR 40
Paar couple	CHF 75 = EUR 60
Organisation	CHF 250 = EUR 200
Gönner mécène	CHF 100 = EUR 80

Konto | compte:

• Freiburger Kantonalbank | Banque Cantonale de Fribourg, 1701 Fribourg, PC/CCP 17-49-3, IBAN: CH06 0076 8300 1168 9620 7

Alle Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Internetseite. Sie können sich auch direkt erkundigen und anmelden über:

Vous trouvez toutes les informations pour devenir membre sur notre site; vous pouvez également vous renseigner et inscrire via:

- verein-b-o@unifr.ch ou association-b-o@unifr.ch
- 026 300 73 87
- www.bible-orient-museum.ch: Link «Verein» | lien «Association»
- Postadresse | adresse postale: Verein «BIBEL+ORIENT Museum»
Association «Musée BIBLE+ORIENT», CP 1570, 1701 Fribourg



NEWS AUS DEM MUSEUM BZW. PERSONELLES

Im Rahmen der Reorganisation des Museums kam es im Team zu zwei Abgängen. Über Stellenneubesetzungen hoffen wir an dieser Stelle bald berichten zu können.

Per Ende Jahr ist die Stelle von Ursin Raffainer, M.A. ausgelaufen, der während mehr als zwei Jahren das Sekretariat des BOM geführt, Buchungen entgegen genommen, Führungen koordiniert, Dienstpläne erstellt, Broschüren verfasst und neben vielen weiteren Aufgaben die Buchhaltung gemacht hat. Für seinen Einsatz bedanken wir uns herzlich und wünschen ihm auf seinem akademischen Weg weiterhin viel Erfolg.

In den letzten Jahren hat Florian Lippke, M.A. den Newsletter betreut und sich durch sein vielseitiges Engagement stark ums Museum verdient gemacht. Wir danken herzlich für seine spannenden Beiträge und freuen uns darüber, dass er dem BOM über seine Anstellung hinaus als Schreiber, Führungsperson, Kurator für Vorderasiatica und Ausrichter von Workshops und Weiterbildungen erhalten bleibt.

AGENDA Was Sie nicht verpassen sollten!

Vereinsvitrine im Korridor des DBS Ab Frühling

Neu wird eine Vitrine durch den Verein «BIBEL+ORIENT Museum» gestaltet und im Verlaufe des Frühlings fertig sein. Sie soll jenseits von Newsletter und Homepage den Verein noch bekannter machen und interessierte Studierende auf den Verein aufmerksam machen, da diese tagtäglich an unseren Vitrinen vorbeigehen.

IMPRESSUM

Neues vom BIBEL+ORIENT Museum
Nouvelles du Musée BIBLE+ORIENT
Erscheint zweimal jährlich.
Paraît deux fois par an.

Auteurs: Andreas Dorn, Florian Lippke (fl)
Rédaction: Andreas Dorn
Lektorat: Andreas Dorn, Leonardo Pajarola
Mise en page: Caroline Bruegger, alors.ch, Fribourg
Impression: Vetter Druck, Thun

Contact: www.bible-orient-museum.ch,
info.bom@unifr.ch, 026 300 73 87



Schleier und Entschleierung

5.4.2017–27.5.2017

Wanderausstellung in der BCU mit Objekten aus dem BIBEL+ORIENT Museum:

Zum Inhalt dieses aktuell viel diskutierten Ausstellungsthemas siehe den Artikel auf der Titelseite.

Nacht der Museen/nuît des musées

20.5.2017

Auch an der diesjährigen Freiburger Nacht der Museen ist das BIBEL+ORIENT Museum dabei. Wir haben lange für Sie offen mit Aktivitäten für Gross und Klein im Museum, speziellen Abendvorträgen auf Deutsch und Französisch und für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt sein. Alles Weitere unter: www.bible-orient-museum.ch oder www.ndm-fribourg.ch

Der Samaritanus ist fertig restauriert

Projektabschluss mit Vernissage

8.5.2017

In der salle d'honneur wird der Abschluss der umfassenden Restauration des Samaritanus würdig gefeiert. Die aussergewöhnliche Handschrift wird anschliessend zeitnah in ihrer neuen Spezialvitrine im BIBEL+ORIENT Museum für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Weitere Informationen hierzu finden sie auf der Titelseite.



Ausstellung im Korridor des DBS: „Von Unterwelts- und Paradiesvorstellungen – von der Antike bis in die Gegenwart“

Ab dem 27. April wird in unseren Vitrinen im Korridor des Departements die Ausstellung „Unterwelts- und Paradiesvorstellungen“ präsentiert. Das aus Eigeninitiative entstandene Projekt von Sebastian von Peschke und Florian Lippke wurde vom Museumsteam begleitet und unterstützt. Dieses Pilotprojekt soll den Anfang für weitere DBS-Korridor-Ausstellungen bilden, die durch fort-

geschrittene Studierende und andere Interessierte realisiert werden können. Wir wollen mit solchen Projekten die Möglichkeit bieten, Erfahrungen in musealer Wissenskommunikation zu sammeln.



Wägeszene des Totengerichts. Das Herz der Toten sollte im Gleichgewicht mit der Maatfeder, dem Symbol der rechten Ordnung, sein.

Das BIBEL+ORIENT Museum führt „Wissenschaft zum Zvieri“ durch

14.6.2017 (d), 21.6.2017 (f)

Unter dem Titel „Geld in der Antiken Welt – magische und andere Bilder auf Siegeln“ sind bei uns auch Ihre Kinder im Alter von 8-12 Jahren herzlich willkommen, Forschung und Forschungsergebnisse hautnah mit zu erleben. Die Veranstaltung findet einmal auf Deutsch und einmal auf Französisch statt. Weitere Informationen unter: www.unifr.ch/gouters

Der Anlass passt gut zu den Bemühungen des BOM, das museumsdidaktische Angebot für Kinder und Schulklassen weiter auszubauen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Nächste Sonderausstellung

9.11.2017–25.2.2018

Im Hintergrund laufen aktuell die Vorbereitungen zur Ausstellung „Le monde des anges / Engelwelten“, die von Othmar Keel konzipiert und als Kooperation des BIBEL+ORIENT Museums mit dem Musée d'art et d'histoire Fribourg im Herbst in dessen Räumen eröffnet wird.

Über weitere Veränderungen – den Inhalt der Schubladen unterhalb der Schauvitrinen – sowie zur Frage, was geschieht im Museum, wenn viele Objekte für die Ausstellung „Le monde des anges / Engelwelten“ Leerstellen zurücklassen, informieren wir Sie spätestens im nächsten Newsletter.



Zwei geflügelte Uräen schützen den Gott Bes.

EIN GROSSES GESCHENK ZUM ABSCHIED

Interview: Andreas Dorn

Mit seiner Emeritierung schied im Sommer 2016 Prof. Dr. Max Küchler aus dem Kuratorium des BIBEL+ORIENT Museums aus, dem er als Leiter vorstand und in welchem er für die Betreuung der umfangreichen antiken Münzsammlung zuständig war. Seine über 100 jüdische Münzen umfassende Sammlung schenkte er dem Museum zum Abschied.

Weshalb haben Sie Ihre Münzsammlung dem BIBEL+ORIENT Museum geschenkt?

Ich bin kein Sammler, ich bin froh, dass ich durch die Schenkung nicht mehr die Verantwortung über die Münzen habe. Mit der Schenkung ist zudem der Wunsch verbunden, dass die Münzen in der Lehre verwendet werden. Dadurch hoffe ich, dass die Münzen über ihren materiellen Wert und über ihre Funktion als Ausstellungsstücke hinaus didaktisch wissenschaftlich genutzt werden und der Umgang mit Originalen bei Studierenden ein Interesse an diesen Objekten weckt.

Was hat man als nicht Münzspezialist unter jüdischen Münzen zu verstehen?

Als jüdische Münzen werden Prägungen bezeichnet, die zwischen 135 v. Chr. bis ca. 100 n. Chr. durch die lokalen jüdischen Herrscher, das heisst:



Abb. 1

die Hasmonäer (auch Makabäer genannt), die Herodier und die Revolutionäre der beiden jüdischen Kriege, in Umlauf gebracht wurden.

Weshalb gab es davor keine jüdischen Münzen?

Das Münzwesen lag immer in den Händen der Herrschenden. Nach der Eroberung weiter Gebiete im Mittelmeerraum durch Alexander den Grossen herrschten in hellenistischer Zeit im syro-palästinensischen Raum die Seleukiden. Als ihr Einfluss schwächer wurde, begannen die lokalen jüdischen Herrscher, eigene Kupfermünzen zu prägen.

Weshalb Kupfer- und keine Silbermünzen?

Die Seleukiden und die Römer waren nach wie

vor die offiziellen Machthaber, denen das Prägen von Silbermünzen, dem damaligen internationalen Zahlungsmittel, vorbehalten war. Das Prägen von Kupfermünzen, hauptsächlich lokales Zahlungsmittel, war ein Symbol für die Unabhängigkeit der Juden. Es erlaubte ihnen, mit den Bildern auf den Kupfermünzen im lokalen Münzumsatz Präsenz zu markieren und Propaganda zu betreiben. Auch Herodes und seine Söhne haben diese Praxis beibehalten. Nur die Revolutionäre der beiden jüdischen Kriege haben zum Zeichen ihrer Selbstbehauptung eigene Silberschekel geprägt (1. Krieg) oder fremdes Silbergeld überprägt (2. Krieg).

Wie kamen Sie dazu, jüdische Münzen zu sammeln?

Ich hatte primär ein wissenschaftliches Interesse an den jüdischen Münzen. Ich suchte nach den seltenen Bildträgern der jüdischen Kultur. In den Symbolen und Darstellungen auf den Kleinobjekten liegt ein beschränkter Satz an analysierbaren jüdischen Bildmotiven vor, welcher lokal und zeitlich klar eingrenzbar ist. Zudem sind die Prägeherren bekannt, was insgesamt in der Forschung wenig beachtet wurde.



Abb. 2

Können Sie uns einige Motive erklären?

Ja, gerne. Es lässt sich beobachten, dass die jüdische Vorgabe, keine Menschendarstellungen zu verwenden, strikt befolgt wird. Das heisst, Herrscherbildnisse kommen auf jüdischen Münzen nicht vor. Unter den Hasmonäern zum Beispiel wurde auf ein insgesamt sehr kleines Repertoire an Motiven zurückgegriffen, das bereits auf hellenistischen Münzen belegt ist, zu denen unter anderem „Kranz“, „Diadem“, „Granatapfel“, „Füllhorn“ (Abb. 1) oder „Stern“ (Abb. 2) zählen. Der Stern zum Beispiel ist ein Herrschaftssymbol, das auf Münzen Alexanders des Grossen, der Seleukiden und der Ptolemäer zu finden ist. Mit der genau gleichen Ideologie übernimmt der König

Jehonatan den Stern. Weiter steht der Anker (Abb. 3) für die Seefahrt beziehungsweise den Zugang zum Mittelmeer und das Füllhorn für Fruchtbarkeit.

Was macht den Reiz dieser Münzen noch aus?

Es sind authentische Objekte aus der Umwelt Jesu von Nazaret. Als Jesus in den Tempel ging und unter anderem die Tische der Geldwechsler umsties (Matthäus 21, 14), kullerten auch solche jüdische Münzen auf den Boden, welche nun Teil der Sammlung des BIBEL+ORIENT Museums sind.

Wie schätzen Sie die Bedeutung Ihrer Münzsammlung ein?

Die Stücke einzeln für sich betrachtet sind nichts Aussergewöhnliches. Da jüdische Münzen in der Schweiz fast ausschliesslich in Privatsammlungen beheimatet sind, verfügt das BIBEL+ORIENT Museum nun aber über die einzige umfassende und zudem öffentlich zugängliche Sammlung an jüdischen Münzen.

Welche Münzen fehlen denn noch?

Natürlich fehlt die kleine hasmonäische Münze mit der Menorah und dem Schaubrottisch: Sie kostet unterdessen ein Vermögen! Auch in der herodischen Dynastie sind nicht alle Prägungen



Abb. 3

der Söhne und Enkel Herodes des Grossen vorhanden und schmerzliche Lücken gibt es auch bei den Prägungen und Überprägungen der beiden jüdischen Kriege (66–70 und 130–135 n. Chr.).

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des BIBEL+ORIENT Museums?

Ich wünsche mir, dass die Schenkung meiner Münzsammlung den Anfang für weitere Schenkungen von Münzen darstellt und dadurch das BIBEL+ORIENT Museum auch für seine bereits jetzt bedeutende Sammlung antiker Münzen noch repräsentativer und bekannter wird.